

Vorbericht.

Mit den „Lilgen Konfallgen“* biete ich meinen kleinen plattdeutschen Freunden ein Sträußlein Scherze und Lieder in unsrer lieben Muttersprache dar. Ich kam in früher Jugend mit den Meinen aus der Heimath nach Berlin; aber auch in hochdeutscher Umgebung blieben uns die trauten Laute unvergessen im Herzen, denn die Mutter sang die jüngeren Geschwister plattdeutsch in Schlaf, und ihre freundlichen und ernstern Worte vernahmen wir nur in den Lauten der Heimath.

So ging ich, vor 20 Jahren etwa, auf die Wanderschaft, und lebte wieder einige Jahre in Mecklenburg, Pommern und Holstein. Fern von den Meinen, ward mir die Fremde heimischer, denn die Mütter sangen: „Buköhfen vun Halberstadt“ und „Putthöhfen, wat deist up minen Hoff!“, und die Kinder jubelten hinter dem flatternden Schmetterling: „Kettelböter sett di, Næs un Mul dat blött di!“

Damals schon regte sich die Lust in mir, plattdeutsch zu dichten; aber meine Schreibweise fand nicht den Beifall derer, denen ich Urtheil zutraute, und ich gab die Sache auf. Als aber die vortrefflichen plattdeutschen Gedichte des Herrn Dr. Klaus Groth in wissenschaftlich begründeter Sprache und Schreibweise ans Licht traten, erwachte in mir die alte Lust, so daß ich es jetzt wage, nach so bedeutendem Borgang mit den „Lilgen Konfallgen“ den ersten öffentlichen Versuch im Plattdeutschen zu machen. Da ich voraussetzen darf, daß die mehrsten von den freundlichen Käufern meines Büchleins den „Quickborn“** von Dr. Klaus Groth besitzen, so enthalte ich mich aller Worterklärungen; denn jenes schöne Buch bietet in dem Glossar des Herrn Prof. Karl Müllenhof einen reichen Schatz der Belehrung und den besten Schlüssel zum Verständniß der plattdeutschen Sprache.

Herrn Prof. Karl Müllenhof in Kiel bin ich zu treustem Dank verpflichtet, weil er es nicht verschmähte, meine kleine plattdeutsche Erstlingsarbeit freundlich durchzusehen.

Berlin, den 20. Juli 1858.

Karl Fröhlich.

* Maiblümchen, Convallaria. ** Hamburg bei Perthes-Besser u. Mauke.